

**Rede
des stellv. Fraktionsvorsitzenden und Sprechers für
Wirtschaft, Arbeit und Verkehr**

Dr. Christos Pantazis, MdL

zu TOP Nr. 22

Erste Beratung

**„Eine Vorweihnachtszeit ähnlich wie vor der
Pandemie“ - Weihnachtsmärkte in der Realität
ermöglichen, nicht nur auf dem Papier**

Antrag der Fraktion der FDP - Drs. 18/10006

während der Plenarsitzung vom 14.10.2021
im Niedersächsischen Landtag

Es gilt das gesprochene Wort.

Sehr geehrter Herr Präsident! Liebe Kolleginnen und Kollegen!

Der vorliegende Antrag der Fraktion der FDP, den wir heute in erster Beratung behandeln, soll eine Vorweihnachtszeit ähnlich wie vor der Pandemie ermöglichen und zielt insbesondere auf eine praxisnahe Durchführung von Weihnachtsmärkten; Sie haben es ja gerade erwähnt, Herr Bode. In diesem Ziel stimmen wir vollkommen überein und sehen dieses durch die Regularien des neuen § 11 b der geänderten Corona- Verordnung vom 7. Oktober 2021 übrigens auch erreicht.

Interessant ist in diesem Zusammenhang das Datum der Einreichung Ihres Antrages, der 5. Oktober. Zu genau diesem Zeitpunkt war von der Landesregierung eine Corona-Änderungsverordnung in die Verbandsanhörung gegeben worden, die bekanntlich zu großen Protesten bei den Schaustellern, ihren Verbänden und den kommunalen Spitzenverbänden geführt hatte, darunter auch dem von Ihnen genannten Oldenburger Schaustellerverband. Im Rahmen der Anhörung erfolgte dann der direkte Austausch der Beteiligten mit der Landesregierung.

Das Ergebnis kann sich seit dem 7. Oktober, also zwei Tage nach der Einreichung Ihres Antrages, übrigens sehen lassen. Seit diesem Zeitpunkt können wir uns in ganz Niedersachsen auf Weihnachtsmärkte ähnlich wie vor der Pandemie freuen.

Im Einzelnen bedeutet das: Personenbezogene Daten müssen nicht erhoben werden. Eine Mund- Nase-Bedeckung muss nur in geschlossenen Räumen getragen werden. Der Mindestabstand zwischen zwei Ständen soll jetzt grundsätzlich 2 m betragen. Die Betreiberin hat ein Hygienekonzept zu erstellen, das gemeinsam mit dem Antrag auf gewerberechtliche Genehmigung vorzulegen ist und dezentral wichtige Bereiche wie die Personenbegrenzung oder die Steuerung von Personenströmen zur Vermeidung von Warteschlangen beinhaltet.

Im Übrigen war die Einzäunung an dieser Stelle zu keinem Zeitpunkt ausschließlich vorgesehen, Herr Kollege.

Diese nun geltenden Regeln hat auch der Oldenburger Schaustellerverband erleichtert zur Kenntnis genommen und freut sich jetzt über die Planungssicherheit für den weihnachtlichen Lambertimarkt.

Bei allen Lockerungen gilt jedoch der Grundsatz, dass die Corona-Pandemie mitnichten vorbei ist. Nach wie vor haben wir über 150 an COVID-19 Erkrankte auf unseren Intensivstationen, davon über 70 an Beatmungsgeräten. In der nun anstehenden kalten Jahreszeit müssen wir überall dort, wo

Menschenansammlungen stattfinden, weiterhin Vorsicht walten lassen. Das gilt auch und gerade auf Weihnachtsmärkten.

Die Leitplanke für diese notwendigen Vorsichtsmaßnahmen stellt die konsequente Anwendung der 3G-Regel dar. Darüber hinaus ermöglicht die geänderte Corona-Verordnung den Kommunen, für die Durchführung von Herbst- und Weihnachtsmärkten flexible und situationsangepasste Regelungen zu treffen. Wir sind damit gut auf die bevorstehenden Herbst- und Wintermonate vorbereitet.

Das Engagement bei den Verantwortlichen in den Kommunen und bei den Betreiberinnen und Betreibern - da bin ich mir ganz sicher - wird uns in diesem Jahr eine Vorweihnachtszeit fast wie vor der Pandemie ermöglichen. Freuen wir uns daher auf Lichterglanz, Weihnachtslieder, strahlende Kinderaugen sowie den Duft von Mandeln und Weihnachtsgebäck in unseren Heimatorten und in ganz Niedersachsen.

Jeder Markt ist individuell in seiner Größe, Lage und Tradition. Aber für alle Menschen ist er gleichbedeutend in der Hoffnung auf ein besinnliches und friedvolles Miteinander in unserer Gesellschaft.

In diesem Sinne muss ich Ihrem Ansinnen auf sofortige Abstimmung auch eine Absage erteilen und wünsche Ihnen allen gute Beratungen im Sozialausschuss.

Für mich - das möchte ich auch persönlich mitteilen - schließt sich hier übrigens ein Kreis. Schließlich waren meine erste und meine letzte Rede zum selben Bereich. Ich habe seinerzeit die erste Rede hier in diesem Plenum im Sozialbereich zur Gesundheitspolitik gehalten - und jetzt auch die letzte an der Stelle in diesem Hohen Haus. Für diese Gelegenheit möchte ich mich bei meinem Kollegen Holger Ansmann bedanken, der es mir heute ermöglicht hat, an seiner Stelle diese Rede hier zu halten.

Andererseits schließt sich auch mit dem Hinweis auf Weihnachtsgebäck und Süßigkeiten ein Kreis. Die erste Zuständigkeit, die ich hier innehatte, nachdem ich seit 2013 diesem Haus angehören durfte, war der Süßigkeitenbeauftragte meiner Fraktion. Dementsprechend ist auch dieser Kreis geschlossen.

Wie meine ausscheidenden Kolleginnen und Kollegen habe auch ich mir die Mühe gemacht, zu rekapitulieren, was ich seit 2013 hier alles erlebt habe: neben unzähligen Reden und teils hitzigen Debatten drei Plenarsäle und zwei Hammelsprünge. Allerdings habe ich im Gegensatz zu Frau Kollegin Frauke Heiligenstadt persönlich noch keine Oppositionserfahrung sammeln dürfen. Ich habe mir sagen lassen, dass diese nicht selbst verschuldete Bilanz besonders sei. Ich hoffe, dass ich sie entsprechend fortsetzen kann.

Besonderen Dank möchte ich hier allerdings allen Kolleginnen und Kollegen der Landtagsverwaltung aussprechen, die uns so fachlich kompetent und geradezu fürsorglich durch die Jahre hier im Haus gelotst und beraten haben. Alles kritische Infrastruktur! Halten Sie dieses Hohe Haus der Demokratie am Laufen! Ihnen gebühren Respekt, Anerkennung und - das möchte ich an dieser Stelle betonen - auch Wertschätzung.

Ich möchte mich auch ausdrücklich dem Dank des Kollegen Limburg an das Präsidium anschließen und insbesondere unserer ersten Parlamentspräsidentin für ihre ausgewogene und objektive Sitzungsleitung danken. Diese ist beispielgebend. Herzlichen Dank dafür!

Dank gilt auch Ihnen allen, liebe Kolleginnen und Kollegen, für die über die Parteigrenzen hinweg vertrauensvolle und ausgesprochen gute Zusammenarbeit, die ich über die Jahre hier schätzen gelernt habe.

Mein tief empfundener Dank gilt meiner Fraktion und meiner politischen Heimat, der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands, ohne die ich hier nicht stehen würde und für die ich in den letzten Jahren im Rahmen meiner Möglichkeiten so gestritten und gekämpft habe. Ich denke, dass sich die Bilanz sehen lässt. Ich werde euch alle sehr vermissen.

Dank gilt aber auch den Bürgerinnen und Bürgern meiner Löwenstadt, die mir stets mit einem Direktmandat das Vertrauen ausgesprochen haben. Es war mir eine Ehre, ihnen hier in diesem Hohen Haus gedient zu haben und auch im Rahmen der Braunschweiger Gruppe - ihr seid eine starke Truppe; das muss ich ganz offen sagen - so leidenschaftlich die Interessen dieser starken Region vertreten zu dürfen.

Für mich geht es nun auf, neue Ufer zu erreichen, wobei man alte verlassen muss, weil, wie ich finde - ich sage es mal so -, der Berliner Bär nach Jahren der Abstinenz wieder einen Braunschweiger Löwen vertragen kann.

Dieser Löwe hat politische Visionen und braucht - frei nach Helmut Schmidt - hierfür nicht zum Arzt zu gehen, weil er selber einer ist.

In diesem Sinne: Herzlichen Dank! Es war mir eine Ehre. Und bleiben Sie mir alle gesund!